

deon Haus Matter, Adligenswil

Symbiotische Verbindungen

Bei diesem Haus wurden Themen der klassischen Villentypologie neu interpretiert: Frontale Positionierung, typologische Zentralität, Dreiteilung in der Höhe sowie Elemente wie Loggia, gedeckter Patio, verschiedene Themenbrunnen oder der geometrische Garten sind Merkmale, die an die Art de vivre der Klassik erinnern.

Während die einfache Geometrie vielleicht eine Eindeutigkeit erwarten liesse, wurde hier systematisch eine Mehrdeutigkeit angestrebt, die eine erhöhte Variabilität der Erscheinung sowohl im Ganzen als auch im Detail zulässt. Die Wahl fiel auf Materialien und konstruktive Lösungen, die Spielraum für die Wahrnehmung lassen: verschiedene Arten und Behandlungen von Gläsern, matt und glänzend, versilbert und getönt, Perlmutterglasierungen, Wasserflächen in Betonschalen, überdimensionierte rahmenlose Verglasungen, die bündig in die fugenlose Betonfassade eingelassen sind.

Der Wunsch der Bauherrin war es, ein Holzhaus zu bewohnen. Für den Bauherrn (Baumeister) sollte das eigene Haus eine ideale Referenz ergeben und somit aus Beton fabriziert sein. Das Programm wurde zum Konzept, die scheinbaren Gegensätze der Bauherrschaft wurden architektonisch und konstruktiv versöhnt. So wirkt eine Betonkonstruktion als selbst tragende Fassade, die in ihrem Innern ein Holzhaus birgt: eine harte Schale mit weichem Kern. Die Holzkonstruktion steht als selbstständiges «Haus im Haus» auf dem Sockelgeschoss der Einstellhalle, kann aber im konstruktiven Verbund mit der Betonhülle in den tragenden Dimensionen optimiert werden – eine symbiotische Konstruktion zweier Werkstoffe.

Die hydrophobierte Betonoberfläche ist mit einer leicht blau pigmentierten Betonlasur behandelt. Kleine, durchsichtige Kunststoffpartikel brechen das Licht in Spektralfarben und verfremden je nach Sonneneinstrahlung den Betoncharakter mit einem Perlmutterglanz – eine multiple Lesbarkeit also auch in der äusseren Erscheinung.